



An seiner Regel orientierte sich das Leben der mittelalterlichen Mönche: Die Figur des Benedikt von Nursia, in seiner Hand ein symbolischer Aufschlag seiner „Regular Benedicti“, steht am Anfang der Dalheimer Ausstellung – vorgestellt von Kuratorin Helga Fabritius (l.) und Museumsleiterin Julia Hallenkamp-Lumpe.

FOTO: REINHARD ROHLF

Galionsfigur aller Orden

■ Kreis Paderborn/Lichtenau-Dalheim (fin). Benedikt von Nursia, geboren um 480, konnte kaum ahnen, dass seine Regel einige Jahrhunderte später das Leben von Mönchen in großen Teilen Europas prägen würde. Die Galionsfigur des vielleicht wichtigsten Ordens ist das neue Thema im Klostermuseum Dalheim. Die Sonderausstellung „Macht des Wortes“ zeigt vom morgigen Samstag an die Entwicklung des Mönchtums im Spiegel Europas. 200 prächtige Exponate – darunter antike Karten, 50 Handschriften und auch zwei alte Chormäntel – veranschaulichen die Wirkung der Lebensweise auf die europäische (Kloster-)Kultur. Mit der Ausstellung will das Landesmuseum seinen Fixpunkt und zugleich Anspruch unter Beweis stellen. „Mich fasziniert, dass mit der Stiftung Kloster Dalheim der Steuerzahler Einfluss auf die Verwendung öffentlicher Mittel nehmen kann“, sagte Fritz Wilhelm Pahl (Heinrich Bette KG) als stellvertretender Vorsitzender und Sprecher des Stifterkollegs.

➤ Kreis Paderborn

NW Kreis Paderborn

NR. 150, FREITAG, 1. JULI 2011

Prächtige Exponate

Samstag öffnet neue Dalheimer Sonderausstellung „Macht des Wortes“

VON KARL FINKE

■ Kreis Paderborn/Lichtenau-Dalheim. Ora et labora – bete und arbeite: Fast jeder kennt diese Kurzformel für ein klösterliches Leben. Wie sich die benediktinische Regel entwickelte, zeigt die neue Sonderausstellung „Macht des Wortes“ im Dalheimer Klostermuseum. Worte lesen (Latein, Mittelhochdeutsch) oder hören können die Besucher dabei weniger – wohl aber staunen über faszinierende Ausstellungsstücke.

Der Ausstellungstitel zielt auf die Bedeutung, die Benedikt von Nursia (geboren um 480) mit seiner „Regular Benedicti“, ein Büchlein mit immerhin 73 Kapiteln, für das Mönchtum in Europa bekommen hat.

Mit dem Benediktinerorden „als ältestem und relevantesten“, so die Kuratorin Helga Fabritius, wolle man für das junge Landesmuseum gewissermaßen den Ausgangspunkt thematisieren. Weil der Orden nicht auf Länder und Grenzen bezogen sei, vermittele er zugleich den europäischen Gedanken – auch ein Anspruch des eigenen Hauses.

Die insgesamt 200 prächtigen Ausstellungsstücke für insgesamt fünf Räume stammen über-



Glanz des Trierer Domschatzes: Kulturdezernentin Barbara Rüschoff-Thale und Landrat Manfred Müller vor dem Willibrodus-Tragaltar in der Dalheimer Ausstellung.

FOTO: REINHARD ROHLF

wiegend aus dem Benediktinerstift St. Paul im österreichischen Kärnten, wo sie 2009 gezeigt wurden. Im dortigen Lavanttal haben sie nach der Auflösung des Klosters St. Blasien (Schwarzwald) im Zuge der Säkularisierung Anfang des 19. Jahrhunderts eine neue Heimat gefunden. Darunter sind 50 Handschriften auf Pergament – wie zum Beispiel die Lebensbeschreibung des heiligen Hieronymus.

„Es ist faszinierend in diesen Handschriften zu blättern“, sagt

die wissenschaftliche Projektleiterin Fabritius. Bevor die Vitrinen mit den Exponaten bestückt wurden, durfte sie die alte Kunst sozusagen kosten: „Das entschädigt für vieles.“ Die neue Dalheimer Schau ist seit Oktober unter hohem Zeitdruck zusammengestellt worden, merkte Barbara Rüschoff-Thale als verantwortliche Kulturdezernentin aus Münster an.

Erst Jahrhunderte nach dem Tod von Mönch Benedikt hat sein Regelbuch das fränkische

Reich geprägt. Mit 150.000 Besuchern vor zwei Jahren in Kärnten hat die Ausstellung durchaus eine aktuelle Wirkung erzielt. Landrat Manfred Müller verglich sie gestern mit der zurückliegenden Canossa-Ausstellung in Paderborn. Kloster Dalheim würde einen vergleichbaren Ansturm nicht zurückweisen.

INFO

Nacht der Schätze

◆ Die Ausstellung „Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas“ wird am Samstag, 2. Juli, ab 14 Uhr bei freiem Eintritt mit einer langen Museumsnacht eröffnet.

◆ Von 18–23 Uhr erwartet die Besucher eine „Große Nacht der Schätze“ mit magischen Worten, mittelalterlichen Künsten und hochkarätiger Musik.

◆ In der Klosterkirche werden zwei Konzerte angeboten. Um 18 Uhr erklingen byzantinische Hymnen von „VocaMe“. Um 21.30 Uhr präsentiert „amacord“ Gregorianik und frühbarocke Polyphonie. (fin)